1901. Nr. 2. Castrop, Samstag den 5. Januar. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Alle amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Neubestellungen

auf diese Zeitung zum Preise von

1 Mark

wenn die Zeitung abgeholt wird, und Mk. 1.10 durch Boten frei ins Haus gebracht, werden noch fortwährend angenommen.

(:) Rückblick auf die Woche.

Der Uebergang ins neue Jahrhundert hat sich unter den üblichen Formen vollzogen, der Festesjubel ist verrauscht, die Menschenkinder sind zu ihrer Werktagsarbeit zurückgekehrt, eingedenk des ewig wahren Wortes, daß in der treuen Pflichterfüllung der Urquell wahren Lebensglückes liegt.

Auf dem Gebiete der inneren Politik haben wir augenblicklich eine gewisse Schonzeit zu verzeichnen. Nichtsdestoweniger sind Ereignisse von größerer Bedeutung im Werden begriffen. In wenigen Tagen, nämlich am 8. Januar, nimmt der Reichstag seine üblichen Arbeiten mit der Berathung der jedes politischen Charakters entbehrenden Vorlage, betreffend den Schutz des Urheberrechts an Werken der Litteratur und Kunst wieder auf. Um dieselbe Zeit tritt der preußische Landtag zur dritten Tagung der laufenden Legislaturperiode zusammen. Die Preßerörterungen, die heute bereits über die kommende Landtagssession angestellt werden, lassen eine gewisse nervöse Unruhe verrathen, mit der die betheiligten Kreise den kommenden Dingen entgegensehen. Schon die Heftigkeit, mit der die Frage erörtert wird, ob der Kaiser in Person die Eröffnung des Landtags vorzunehmen gedenkt, entbehrt nicht eines politischen Beigeschmacks. In den ersten zehn Jahren seiner Regierung hat der Kaiser regelmäßig die Landtagssession in Person eröffnet. Das ist anders geworden nach Ablehnung der großen Kanalvorlage in der Session 1898/99. In Hofkreisen erzählt man sich, daß einem kaiserlichen Worte zufolge dem Landtage die Ehre einer persönlichen Eröffnung durch den König erst dann zu theil werden soll, nachdem der Landtag den Kanal bewilligt hat. Was an der Geschichte wahr ist, wissen wir nicht, wollen es auch nicht untersuchen. Unseres Erachtens aber thun diejenigen, die das erzählen, der Krone denselben schlechten Dienst wie der verflossene Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, als er am Vorabende der entscheidenden Berathung die Conservativen für den Fall der Ablehnung der Kanalvorlage mit der allerhöchsten Ungnade für alle Zeiten bedrohte. Wir haben nun einmal keine Scheinconstitution, und das preußische Volk würde sich für eine solche auch bedanken. Es ist die Pflicht der zu den gesetzgebenden Körperschaften erkorenen Volksvertreter, die Vorlagen nach sachlichen Erwägungen zu beurtheilen und nach ihnen zu entscheiden, und es wäre einfach Pflichtvergessenheit, wollte der einzelne Abgeordnete sein Votum in der Kammer nach Erwägungen persönlicher Art richten. Wer, wie der verflossene Reichskanzler, Vorlagen, die bei der großen Mehrheit der gesetzgebenden Körperschaften Anstoß finden, durch Drohung mit kaiserlicher Ungnade durchzubringen sucht, kann nicht als verfassungstreuer Mann, auch nicht als besonders geschickter Vertreter des kaiserlichen Willens gelten. Es war von jeher eine hervorragende Eigenschaft unserer Hohenzollernfürsten, ihre persönlichen Neigungen dem Ganzen unterzuordnen, und so wird auch unser Kaiser nie daran denken, in der Ablehnung einer Vorlage, möge sie ihm persönlich noch so sehr am Herzen liegen, Schlußfolgerungen persönlicher Natur zu ziehen. Und wenn heute bereits übereifrige Kanalfreunde am Werke sind, mit unlauteren Mitteln wie vor zwei Jahren der Kanalvorlage dienen zu wollen, so thut man auch dieser selbst den denkbar schlechtesten Dienst. Man regt vielmehr zu einer schärferen Prüfung der Frage an, ob dieses neue Kanalprojekt wirklich im Interesse der Gesammtheit der Monarchie liegt und ob die finanzielle Leistungsfähigkeit Preußens zur Zeit einer so umfassenden Aufgabe gewachsen ist. Warten wir sonach mit Ruhe den Zusammentritt und die Berathungen des preußischen Landtages ab.

Der Ausblick auf die bevorstehenden Arbeiten des Reichstags ist insofern auch unklar, als man die Absichten der Regierung in Bezug auf den Abschluß neuer Handelsverträge noch nicht kennt. Der neue Reichskanzler Graf v. Bülow liebt es, sich in handelspolitischer Beziehung als das verschleimte Bild von Sais aufzuspielen, und wir können es begreifen, wenn mißtrauische Gemüther meinen, daß sich dahinter ein Stimmungswechsel in den höchsten Regierungskreisen zu Gunsten des Freihändlerthums vollzieht. Es ist noch gar nicht lange her, daß von maßgebendster Stelle der Reichsregierung die Erklärung abgegeben wurde, daß die geltenden Handelsverträge der productiven Arbeit jenen Schutz nicht gewähren, den diese beanspruchen darf und daß speziell für die Landwirthschaft besser gesorgt werden müsse. Mit ganz besonderer Betonung erklärte Graf Posadowsky, daß der Abschluß neuer Handelsverträge keineswegs in der Abschrift der alten bestehen werde, und daß das Programm der Regierung dahin gehe, sich vor den neuen Vertragsverhandlungen mit einem autonomen Zolltarif und einem guten Tarifgesetz zu bewaffnen, um sich für die neuen Handelsverträge von vornherein in eine günstigere Position zu bringen. Man hätte meinen sollen, daß die Regierung frühestens beim Beginn dieser Session diese neue Zolltarifvorlage dem Reichstage unterbreiten werde, denn die geltenden Handelsverträge laufen in zwei Jahren bereits ab. Daß die Regierung damit zögert, daß sie möglicherweise den neuen Zolltarif und das neue Zolltarifgesetz in dieser Session gar nicht, oder erst so spät an den Reichstag bringt, daß die Verabschiedung in dieser Session unmöglich ist, gibt zu denken, und wir können den Freunden nationaler Wirthschaftspolitik nur anheimgeben, sich nicht in Sicherheit zu wiegen.

Der Uebergang ins neue Jahr hat uns ein Jubiläum gebracht, nämlich das Fest des 25jährigen Bestehens der Reichsbank. Die Mitglieder der Reichsbank sind am 2. Januar unter dem Reichsbankpräsidenten Dr. Koch zu einem Festmahl zusammengetreten und haben die Erfolge ihres Instituts in möglichst schwunghaften Worten gefeiert. Daß die Reichsbank durch ihren jahrelangen ungewöhnlich hohen Diskontsatz die Interessen der schaffenden Stände vielfach geschädigt hat, wurde allerdings nicht erwähnt, ebensowenig wurde die Frage aufgeworfen, ob es den Steuerzahlern gegenüber gerechtfertigt ist, den Gewinn der Reichsbank nicht ausschließlich der Reichskasse zu Gute kommen zu lassen.

Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik haben sich während der Festtage Ereignisse von besonderer Bedeutung nicht abgespielt. Soweit uns die Preßstimmen aus den Hauptstädten Europa's vorliegen, sind diese auf den Frieden gestimmt, was sich allerdings seltsam anhört in Anbetracht des Umstandes, daß der Krieg in Südafrika mit erneuter Heftigkeit eingesetzt hat und daß wir in Ostasien noch lange nicht das Ziel, die Pazifikation des Landes, erreicht haben. Allerdings soll Kaiser Kwangsü die letzten Friedensbedingungen angenommen haben. Ob der Wille des chinesischen Kaisers sich aber mächtig genug erweisen wird, um die Basis für den Frieden zu bilden, bleibt abzuwarten.

Die Wirren in China.

Die zum Jahresschluß aufgetauchte Meldung, die chinesische Regierung habe alle Bedingungen des Friedensvertrages angenommen, hat natürlich sich sofort als eitel erwiesen, und damit ist die Hoffnung auf eine schnelle Heimkehr aus Ostasien wieder zu Wasser geworden. Die Kaiserin von China, der alte Oberdrache, der noch immer die Seele von allem ist, was bei den Chinesen geschieht, hat, um einen abendländischen Ausdruck zu gebrauchen, die Bedingungen principiell für diskutabel erklärt, weiter nichts, was also in Thaten umgesetzt werden und was auf dem Papier stehen bleiben soll, bleibt einer ferneren Zukunft überlassen. Nachdem die Vertreter der Mächte dem Prinzen Tsching das Friedensschriftstück überreicht haben, anstatt diesen ordentlich bitten zu lassen, war von vornherein klar, daß nun noch lange und breite Verhandlungen nöthig seien, um die allgemeinen Bedingungen in das Spezielle zu übertragen.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Tientsin: Unter den Friedensbedingungen, die Lihungtschang und Prinz Tsching dem Kaiser von China übermittelten, befinden sich auch, wie der Specialberichterstatter der „Frankf. Ztg." meldet, folgende Bestimmungen: Schleifung der Forts von Peitang und Schanhaikwan, fremde Verwaltung der früher von den Chinesen verwalteten Einkünfte aus dem Salz-, Opium und Tabak-Likin. Die einzige Schwierigkeit bildet die Entschädigungsfrage. Die französischen Missionare allein verlangen 50 Mill. Francs.

Die Hinrichtung des Mörders des Frhrn. von Ketteler.

Enhai, der Mörder des Freiherrn von Ketteler, wurde Montag nachmittag 3 Uhr in Gegenwart der Generale Lessel und Trotha sowie vieler Offiziere in der Kettelerstraße auf der Stelle, wo der Mord geschehen war, enthauptet. Der Verurtheilte wurde 20 Minuten vorher auf einem chinesischen Gefängnißkarren in Eisen gefesselt, auf den Richtplatz gebracht. Dort wurden ihm die Fußfesseln, aber nicht die Handschellen gelöst, man ließ ihn zurücktreten und nach chinesischer Gerichtsgewohnheit niederknien. Enhai zeigte keine Furcht, schaute öfter rund umher und lächelte einige Male höhnisch. Plötzlich sagte er einige Worte zu dem Publikum, das von ihm kaum drei Schritte entfernt stand. „Was hat er gesagt?" fragte ein Offizier seinen des Chinesischen mächtigen Nachbar; „Enhai hat gesagt: „Ich bin bestochen." Wenige Minuten später lachte der Mörder in gezwungener Weise laut auf und blieb dann eine Weile ruhig. Plötzlich sagte er wieder einige Worte, welche, wie folgt übersetzt wurden: „So schaut, wie mein Herz ruhig ist!" Pünktlich um 3 Uhr erschien General von Lessel auf dem Platze, das Urtheil wurde in chinesischer Sprache verlesen, der Mörder wurde den chinesischen Beamten übergeben, und sogleich trennte der Scharfrichter mit seinem, einem Brodmesser ähnlichen Richtschwerte durch einen Hieb das Haupt vom Körper. Der Kopf wurde in eine in der Nähe bereitstehende Kiste, der Körper in einen Sarg gelegt und hinweggefahren.

England und Transvaal.

Ehre dem Ehre gebührt! Die englische Regierung hat dem Kap-Gouverneur Milner der nächst Chamberlain und Cecil Rhodes am meisten Schuld am Boerenkriege hat, das Großkreuz des Bath-Ordens verliehen. In der unerfreulichen Lage auf dem Kriegsschauplatze ist keine Aenderung eingetreten und in absehbarer Zeit auch keine ernstlich zu erwarten. Lord Kitcheners Truppen sind mehr oder minder marode, sie können die Strapazen nicht mehr aushalten, und das ist nach dem, was die Boeren ihnen zumuthen, auch nicht wunderbar. In London ist daher die Stimmung trüb, trüber als vor einem Jahre, trotzdem man damals auch keine Erfolge errungen hatte. Die Niederlage einer englischen Kolonne bei Helvetia, unweit Lydenburg, beweist, daß auch dieser Distrikt, in dem schon vor mehreren Monaten jeder Widerstand gebrochen sein sollte, noch in Besitz der Boeren ist, und der Verlust von mehreren hundert

---

Je länger, je lieber.

29) Roman von Frieda Nier.

„Du siehst die Rosen nicht, die Dir geboten werden, Du stichst Dich nur an den Dornen, die daran haften, denn Du weißt nicht, warum man sie Dir bringt, für wen Du sie erworben hast. Du freust Dich wohl, daß Du im Leben etwas erreicht hast, daß man Dich ehrt und Dir wohl will, Du bist befriedigt, aber glücklich bist Du nicht. Und wenn Du dann daheim bist in den stillen vier Wänden des einsamen, sonnenlosen Heimes, da fühlst Du Dich doppelt unglücklich und verlassen, denn es freut sich niemand mit Dir über Deine Rosen, es theilt niemand die scharfen Dornen und sie verletzten Dich tief, weil keine liebende Hand sie aus der Wunde entfernt. Und zuletzt bist Du auch nicht mehr befriedigt von Deinem Beruf, der Dir einst so ideal erschien, Du bist unzufrieden, Du murrst über Dich und andre, Du grollst mit der ganzen Welt, weil Dir die Liebe fehlt."

Sie waren an der Villa „Mairose" angekommen.

„Armer Volkmar, soll Deine Zukunft so lichtlos sein?"

Da flog ein verklärtes Lächeln über des deutschen Künstlers ernstes Antlitz und in seinen schönen Augen leuchtete er hell auf, als er leise antwortete:

„Nein mein Freund, wenn ich glaube."

„Wohl Dir", sagte der andere leise.

In diesem Augenblick ging eine große, schlanke Dame an den beiden vorüber. Sie trug ein elegantes, dunkelrothes Sammetkleid, ein schwarzes Jaquet umschloß eng die schöne Form ihrer Figur. Ein dichter, schwarzer Schleier verhüllte das Gesicht, nur die reichen, schwarzen Locken, die darunter hervorsahen, ließen schließen, daß die Dame Südländerin sei. Sie neigte leicht den schönen Kopf gegen den jungen Künstler, die beiden Herren lüfteten höflichst die Hüte.

„Kanntest Du die Dame, Volkmar? sie schien wunderbar schön zu sein, ihre Figur wenigstens und der Kopf mit den schwarzen Locken war herrlich."

Der junge Deutsche verneinte.

„Du scheinst Kennerblick zu haben, Walter," sagte er dann trocken, „so wunderbar kam mir ihre Erscheinung nicht vor, mehr ihr Benehmen fand ich zum Bewundern, daß sie uns grüßte. In Deutschland gilt es als sehr kokett, wenn eine junge Dame Herren zuerst grüßt, zumal junge, unbekannte."

„Sie kennt Dich gewiß und schwärmt für Dich und Du hast sie nicht beachtet," meinte der Arzt schmollend.

„Da wirst Du wohl gleich wieder eifersüchtig und neidisch, Freund Walter?" scherzte Volkmar Felsen wieder, „übrigens bekannt kam mir die vermeintliche Schöne doch etwas vor, vielleicht besinne ich mich noch, woher unsre Bekanntschaft stammt, — bis dahin Addio und auf Wiedersehen, heute Abend zum Musiziren."

„Adieu, Volkmar."

„Mary sieht übrigens heute besonders hübsch aus, Walter, vergiß deshalb Deinen Klemmer nicht," rief der junge Künstler dem davoneilenden Arzt noch neckend zu, dann betrat er den Garten der Villa „Mairose".

Es war am nächsten Tage zwischen zwölf und ein Uhr. Volkmar Felsen war eben nach Hause zurückgekehrt und saß gemüthlich in seinem Sessel am Schreibtisch, in die neusten Zeitungen vertieft, als er leise an seiner Thür klopfte.. Auf sein „Herein" erschien Marys, roth erregt, und flüsterte ihm hastig zu, daß eine junge elegante Dame ihn zu sprechen wünsche. Der junge Mann verharrte in seiner ruhigen Stellung und nur ein klein wenig zuckte es schelmisch um seinen Mund, als er in das glühend Gesichtchen der kleinen „Mairose" schaute, die der unerwartete Damenbesuch so ganz außer Fassung gebracht hatte.

„Ich bitte die Dame einzutreten," sagte er dann einfach, ohne auch nur eine Spur von Verwunderung zu zeigen, ein Künstler muß eben stets gewärtig sein, alle möglichen Besuche zu empfangen. Mit einer leichten, graziösen Verbeugung trat die Dame nun in das, mit einfacher, aber vornehmer Eleganz eingerichtete Zimmer des jungen Deutschen. Er erkannte sofort in ihr dieselbe Dame, die ihn gestern an der Pforte der Villa gegrüßt hatte und ein wenig überrascht schien er nun doch zu sein, als er sie zu einem rothen Sammetsessel führte und sie bat, Platz zu nehmen, während er selbst ihr gegenüber am Flügel sich niederließ. Einen Augenblick schien es, als ob die Dame nicht wisse, wie beginnen, dann aber schlug sie den dicken, schwarzen Schleier, den sie auch heute wieder trug, zurück und Volkmar Felsen schaute in ein wunderbar schönes Gesicht, so schön, daß selbst sein ernstes Auge eine Sekunde, wie gebannt auf demselben haften blieb. Wie sinnend legte er einen Augenblick seine Hand auf die Stirn, er hatte dies Antlitz bereits gesehen, er wußte es genau, aber wo? — Die Dame schien seine Ueberraschung zu bemerken und sein Nachsinnen schien sie aufrichtig zu erfreuen, eine zarte Röthe färbte ihr schönes Gesicht, um den vollen, pupurrothen Mund spielte ein befriedigtes, wenn nicht triumphirendes Lächeln.

„Gestatten Sie, daß ich mich Ihnen vorstelle, Herr Felsen," begann sie endlich in reinem deutsch, nur mit

Mann bestätigt das eben über die Marodigkeit der britischen Truppen Gesagte. Der Umstand, daß die Boeren jetzt so häufig kleine englische Kolonnen mit gutem Erfolge angreifen, läßt klar erkennen, daß die Herbeischaffung von Lebensmittel und Pferdefutter immer schwieriger wird, denn alle diese Kolonnen fast waren Proviantkolonnen, die nach allen Richtungen der Windrose hin ausgeschickt waren. Die Boeren wissen ganz genau, wo die Achillesferse ihrer Gegner ist, Hunger soll sie zum Land hinaustreiben. In der Kapkolonie, wo sich die einzelnen Kolonnen der Boeren noch immer frei und nach ihrem Willen bewegen, dauern die Verhaftungen bekannter nichtenglischer Persönlichkeiten fort. Lord Kitchener muß selbst einräumen, daß die Zerstörung der Eisenbahnen in der Kapkolonie durch die Boeren ungehemmt fortschreitet. Bei Roswead nahmen die Boeren einen ganzen englischen Proviant- und Munitionszug, den sie verbrannten, nachdem sie sich mit Allem, was sie gebrauchen konnten, versorgt hatten. 60 Engländer wurden gefangen. Auch bei Middelburg sind Boerenscharen über die Grenzen gebrochen, britische Truppen zum Widerstand fehlten. Ein Aufruf an die Kapkolonisten, sich den englischen Truppen anzuschließen, den die Regierung veröffentlichte, hatte gar keinen Erfolg; wie es mit den Briten steht, zeigt aber die Thatsache, daß der Aufruf nöthig wurde. Nach einer Meldung der Neuen Freien Presse aus Hermanstadt werden von englischer Seite in dem siebenbürgischen Komitate Freiwillige für Transvaal angeworben. Jeder Angeworbene erhält 800 Gulden Handgeld.

Englands südafrikanische Schutzwehren versagen.

Die in das Kapland eindringenden Boeren scheinen wie aus der Erde zu wachsen und beziffern sich mit Einschluß der aufständischen Afrikander schon auf viele Tausende. Die englische Heeresleitung hat keine ausreichenden Kräfte mehr zur Verfügung, um diesen Ansturm abzuwehren, und ruft die Kapkolonie daher zur Selbstvertheidigung auf.

Wie aus Kapstadt gemeldet wird, schreitet die Boeren-Invasion in Kapland fort. Die Situation in der Kapkolonie ist höchst kritisch. Eine Kabinetssitzung beschloß heute morgen die weitere Ausdehnung des Standrechtes und die beschleunigte Bewaffnung der loyalen Colonisten. Die Boeren in der Kapkolonie sind schon über fünftausend Mann stark, nachdem weitere zweitausend ungehindert die Grenze passirten und nach Prieska im Süden vordrangen. Ein östliches Boerenkorps steht bereits südlich von Middelburg und bedroht Craddock. Die Gerüchte von der Gefangennahme de Wets haben sich als gänzlich grundlos erwiesen. Die Engländer erlitten wiederum mehrere kleine Schlappen.

Aus Capstadt wird gemeldet: Die Boeren-Invasion schreitet in der bedrohlichsten Weise fort, die Situation der Cap-Colonie wird höchst kritisch. — Eine außerordentliche Cabinetsitzung in London beschloß am 1. Jan. die weitere Ausdehnung des Standrechtes um die thunlichste Beschleunigung der Bewaffnung der loyalen Afrikander. Die Boeren in der Cap-Colonie sind schon über 5000 Mann stark, nachdem weitere 2000 ungehindert die Grenze überschritten haben. Von Prieska drang nach Süden ein östliches Boerenkorps vor, steht bereits südlich von Middelburg und bedroht Cradock. Die Londoner Börsennachricht von einer Gefangennahme Dewets (von der wir als offenbarem Schwindel gar nicht erst Notiz nahmen) hat sich als gänzlich aus der Luft gegriffen erwiesen. Die Engländer erlitten wiederum Schlappen in mehreren kleinen Gefechten.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Neujahr wurde bei Hofe mit den üblichen Feierlichkeiten begangen. Um 10 Uhr traf der Kaiser im Schlosse ein. Den Gottesdienst in der Kapelle wohnten außer dem Kaiserpaar der Reichskanzler, die aktiven und inaktiven Minister, die commandirenden Generale und Generaloberst Frhr. v. Loë, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Prinzen, die Fürstlichkeiten, die Präsidien der parlamentarischen Körperschaften, die Generalität und sonstige Würdenträger bei. Die Predigt hielt Hofprediger Dryander. An den Gottesdienst schloß sich die Gratulationskour im Weißen Saale an. Dann war Frühstückstafel. Abends fand im Schlosse ein Familiendiner statt, wozu die hier und in Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen geladen waren.

Die Eröffnung des Landtages am 8. d. M. wird voraussichtlich nicht durch den Kaiser persönlich erfolgen, vielmehr dürfte mit der Eröffnung und Vorlesung der Thronrede der Reichskanzler, Graf von Bülow, beauftragt werden.

Das Abgeordnetenhaus wird am 8. Januar in folgender Fraktionsstärke zusammentreten: Konservative 138 (gegen 139 bei Beginn der vorigen Tagung), Freikonservative 59 (gegen 60), Nationalliberale 74 (gegen 73), Centrum 100 (gegen 100), Freisinnige Volkspartei 25 (gegen 25), Freisinnige Vereinigung 11 (gegen 11), Polen 12 (gegen 13), bei keiner Fraktion 7 (gegen 7) Erledigt sind 7 Mandate.

Das Schicksal der Kanalvorlage wird von dem Organ des Centrums, der Kölnischen Vztg., als ein sehr ungünstiges bezeichnet; es sei gar nicht daran zu denken, daß der Gesetzentwurf Annahme finden würde. Diese Prophezeihung findet vielfach Glauben und bekräftigt die Annahme von einem alsbaldigen Rücktritt des Herrn v. Miquel. Der Sitzung des preußischen Staatsministeriums am Tage vor Neujahr wohnte Herr v. Miquel bereits bei, der also von seiner letzten Erkrankung vollständig wieder hergestellt ist.

Der Rücktritt des Staatssekretärs Graf Posadowsky wird in einer der „Dtsch. Tagesztg." zugegangenen Mittheilung für unmittelbar bevorstehend angesehen. Das Organ der Agrarier erklärt jedoch, an der Richtigkeit dieser Angabe nicht glauben zu können.

Die Bestechungsgelder. Ueber die Angelegenheit des Geschäftsberichts der De Beers Company, in dem nach Mittheilung der Leipziger Neuesten Nachrichten die Summe von 1 200 000 Mk. für besondere Agitation in Köln figurierte, erläßt Dr. P. Liman in dem genannten Blatte folgende Erklärung: Ich erkläre, daß die in den Leipziger Neuesten Nachrichten, Nr. 346 und Nr. 351, veröffentlichten Mittheilungen über gewisse Posten in dem Geschäftsbericht der De Beers Company von 1899 von mir herrühren. Die Kölnische Zeitung hat diese Mittheilungen als eine Verleumdung bezeichnet. Ich fordere hiermit die Kölnische Zeitung auf, mich wegen dieser angeblichen Verleumdung gerichtlich zu belangen, wenn anders sie nicht in den Augen jedes anständigen Menschen dauernd gerichtet erscheinen will. Ich bin bereit, alsdann eine Reihe von Zeugen zu nennen, die den betr. Bericht gelesen, und auch Kenntniß von weiteren mit der Angelegenheit zusammenhängenden Vorgängen gewonnen haben. Dr. Paul Liman Berlin, Wittenbergplatz 1."

Die unter socialdemokratischer Leitung stehenden Consumvereine Dresdens und seiner Vororte hatten im letzten Geschäftsjahre einen Reingewinn von fast einer Million Mk. zu verzeichnen. Davon sind über 800 000 Mk. Dividende gezahlt worden. Die „Sächs. Arbeiterztg." hat berechnet, daß diese Consumvereine ihren Angestellten durchschnittlich jährlich 923 Mk. Lohn zahlen. Wer „beutet" denn nun diese Arbeiter „aus"?

Ausland.

Holland. Die Polizeibehörde ergreift energische Vorkehrungen zum Schutze der jungen Königin bei ihrer bevorstehenden Vermählung. Es sind jetzt mehrfach anarchistische Drohbriefe eingelaufen. Ein Mitglied der englischen Königsfamilie wird wahrscheinlich der Vermählung nicht beiwohnen.

Rußland. Wie dem Kl. Journ. telegraphiert wird, wurden in Warschau mehrere Personen verhaftet, welche angeblich Späherdienste zu Gunsten Deutschlands vollführt haben sollen. Um internationale Reibungen zu vermeiden, werden dieselben administrativ nach Sibirien verschickt werden.

Bulgarien. Die Finanzschwierigkeiten werden immer größer. Man erwartet die Verhängung des Belagerungszustandes und die Aufhebung der Konzessionsgarantien im ganzen Lande.

China. Aus Tientsin wird gemeldet: Bei dem Salutschießen anläßlich des Neujahrsfestes in Peking explodirte ein Geschütz. Fünf Deutsche wurden sofort getödtet, 14 verletzt, darunter 5 tödtlich.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 5. Januar 1901.

** In hergebrachter Weise feiert der hiesige kath. Gesellenverein sein Weihnachtsfest am Sonntag, Fest der hl. drei Könige, des morgens durch gemeinschaftl. hl. Communion, des abends durch die Christbaumfeier. Die Ehrenmitglieder sind freundlichst ersucht, an der ganzen Feier, auch an der hl. Communion, vollzählig Antheil zu nehmen. Für eine schöne, gemüthliche Unterhaltung am Abende ist von den Mitgliedern tüchtig gearbeitet worden. Neben gemeinschaftlichen Weihnachtsgesängen kommen 4 gemischte Chöre aus den Oratorien von Müller, „Weihnachtsoratorium" und „Die hl. drei Könige" zum Vortrage; es sind Gesänge von großer Innigkeit, in denen Weihnachtsfreude und Weihnachtsstimmung in ergreifender Weise zum Ausdruck kommen. Nachdem dann ein „Geizhalz" nicht ohne Schwierigkeiten, aber schließlich doch gründlich seine Bekehrung am Weihnachtstage vollzogen hat, wird die übliche Verloosung sich anschließen. Den Freunden und Gönnern des Vereins wird ein angenehmer Abend in Aussicht gestellt.

* Der hiesige „Krieger- und Landwehr-Verein" hatte aus Anlaß des am nächsten 18. Januar 200jährigen Bestehens unseres Königreichs Preußen im Anschluß an seine Generalversammlung eine entsprechende Jubelfeier vorbereitet. Der Festsaal beim Wirth Lueg war vollbesetzt. Der neue Vorsitzende, Kamerad Lueg, hielt eine treffliche Rede, in welcher er in kurzen Zügen die Entwickelung und Bedeutung Preußens darlegte und mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. endigte. Im weiteren Verlaufe des Festabends wechselten Musikvorträge, gemeinschaftliche Lieder nnd humoristische Scenen aus dem Soldatenleben miteinander ab. Den Schluß bildete ein gemüthliches Gelegenheitstänzchen.

** Ueber eine große Schlägerei haben wir heute zu berichten. Am Spätabend des 2. Januar geriethen mehrere Polen im Castroperholz wegen einer Frauensperson in Wortklaubereien; in kurzer Zeit dehnten sich die Streitigkeiten derartig aus, daß man mit Messern, Stöcken und anderen schlagbaren Gegenständen aufeinander losging. Während alle Betheiligte Verletzungen davontrugen, erhielt Michael Szacek Stiche in Hals und Wirbelsäule. Gegen 11½ Uhr eilte der Polizei-Sergeant Herr Greger zum Thatorte und sorgte zuerst für den Schwerverwundeten, dann schritt derselbe zur Verhaftung von zwei der Theilnehmer, worunter sich der Hauptthäter, Franz Rescheck mit Namen, befand. Es war dieses für den Beamten gerade keine leichte Sache, zumal in der Nacht und an so abgelegener Stelle, wo es aller Energie seitens des Beamten bedurfte, um seine Autorität zu wahren und zu schützen. Am anderen Morgen wurden dann noch weitere vier Personen verhaftet. Eine bei dem Rescheck am anderen Morgen vorgenommene Haussuchung förderte das bei der That gebrauchte Messer, sowie einen Revolver zu Tage, welche Sachen beschlagnahmt wurden.

** Am Mittwoch den 9. Januar beabsichtigt die Direktion des Dortmunder Stadttheaters, Fritz Pook, im Kaiser-Saal eine Vorstellung zu geben und zwar „Johannisfeuer" von Sudermann.

* Am 200jährigen Gedenktage der Erhebung Preußens zum Königreiche soll auf bischöfliche Anordnung in allen Pfarr- und Filial-Kirchen ein feierliches Hochamt stattfinden.

* Die Witterung im Jahre 1901. Nach dem sogenannten 100jährigen Kalender wiederholt sich die Witterung der einzelnen Jahre alle 7 Jahre, weil man in früherer Zeit nur 7 Planeten (Saturn, Jupiter, Mars, Sonne, Venus, Merkur und Mond) kannte, von denen man der Reihe nach einem jeden die „Herrschaft" über je 1 Jahr zuschrieb, ihn zum „Regenten" machte. Das Jahr 1901 steht unter der Herrschaft des Mondes. Es soll mehr feucht als trocken sein. Für den Monat Januar prophezeit der 100jährige Kalender Kälte bis 11.; 12—18. trüb, gelind; 19. kalt; 24.—26. Regen, dann trüb und trocken. — Die Ernteaussichten für 1901 stellen sich wie folgt: Frühling feucht, warm; Sommer unveränderlich; Herbst und Winter erst feucht, kühl, dann viel Schnee. Gerste und Hafer: Mittelernte, viel Heu; Hopfen und Obst: mittelmäßig; Wein: halbe Ernte.

---

einem fremden Accent, ich heiße: „Donna Arabella." Eigentlich ist das nur mein Vorname und das übliche, spanische Wort, das man vor einen Frauennamen stellt, anstatt des deutschen „Fräulein", oder „Frau", fügte sie ein wenig erröthend hinzu, aber ich bin gezwungen, trauriger Verhältnisse halber meinen Familiennamen zu verbergen, da man ihn in Spanien sehr wohl kennt. Es würde nie angehen, daß ich mit dem Namen meines Vaters als Sängerin auftreten könnte, als „Donna Arabella" steht mir die ganze Welt offen. Niemand weiß, wer ich bin und welcher Familie ich anhöre. Fragen Sie mich nie nach meiner Vergangenheit, fügte sie langsam hinzu und es war, als ob ihre Stimme leise zitterte, „denn ich werde Ihnen nicht die Wahrheit sagen können. Nur eines der schönsten, reichsten Mädchen Madrids und daß der Name meines Vaters in ganz Spanien wohl bekannt war. Jetzt aber ist mein Vater durch eigene Schuld ein verachteter, ehrloser Mann geworden und nachdem sein armes Weib, meine Mutter, durch den Tod erlöst worden ist von dem schrecklichen Dasein, ist der einzigen Tochter, des aus seinem Vaterlande verstoßenen Mannes, nichts übrig geblieben, als ihre Schönheit und Stimme. Mein Entschluß ist gefaßt, ich will als Sängerin auftreten und zwar zuerst in New-York. Ich hoffe, was meine Stimme an Zauber nicht hat, ersetzt meine Schönheit, ich denke, wenn man solch' eine Gabe mitbringt auf das Conzertpodium, so kann man schon mit mehr Hoffnung auf Erfolg in die Zukunft blicken, als eine andere, an deren Wiege die Grazien ihre Gaben nicht eben verschwenderisch ausgetheilt haben.

Sie schwieg einen Augenblick still und ihre glühenden, funkelnden Augen hingen mit Spannung an dem ernsten Gesicht des jungen Künstlers, auf seiner hohen weißen Stirn lag eine mißmuthige Falte. Sie verstand sie wohl, ebenso wie sein Schweigen.

„Sie sind erstaunt, Herr Felsen," sagte sie leise und ihre Stimme klang berückend weich nnd melodisch, „daß ich so ungenirt von meiner Schönheit spreche, Sie finden mich vielleicht gar nicht einmal so schön, aber man hat es mir in Spanien so unzählige Male gesagt, daß ich schön bin, bis ich es zuletzt selbst geglaubt habe und auch hier hat man mich auf der Straße so angestarrt und laute und heimliche Bemerkungen über meine Schönheit gemacht, daß ich mich entschließen mußte, auch im Sommer, in der größten Hitze einen Schleier zu tragen, weil ich nicht mehr wagen konnte, auf der Straße zu gehen, ohne eine Menge junger und alter Herren hinter mir zu haben. Es ist gar oft recht unangenehm, schön zu sein, zumal wenn man jung ist und so allein wie ich."

„Haben Sie mit ihren Studien bereits begonnen?" fragte Volkmar Felsen ruhig.

„Meine Stimme wurde bereits in Spanien von einem vorzüglichen Meister ausgebildet, da mein Vater Geld genug besaß und auf sein einzig Kind nicht wenig stolz war, natürlich sang ich nur zum Vergnügen, wie man bei uns in den besseren Ständen überhaupt sehr viel Musik treibt und hört. Nun war ich im vorigen Frühjahr bereits einige Wochen hier, bei einer verheiratheten Freundin, um New-York kennen zu lernen und diese hat mir nun in ihrem schönen Heime einige Zimmer eingeräumt, in denen ich vorläufig zu studiren gedenke, bis ich zu Anfang der Saison vor die Oeffentlichkeit treten werde."

„Und Sie sind Ihrer Erfolge gewiß, es ist nicht leicht, als völlig unbekannt dem kritisirenden und anspruchsvollen New-Yorker Publikum entgegen zu treten, man ist gerade hier sehr verwöhnt, da es kaum einen größeren Künstler, noch eine solche Künstlerin geben wird, die nicht wenigstens einmal ihr Glück in den hiesigen Concertsälen versucht hätte."

„Man sagt, daß ich eine sehr schöne Stimme habe," war die ruhige, bestimmte Entgegnung. „und außerdem hoffe ich, durch Ihre Güte, Herr Felsen, festen Grund fassen zu können. Der Grund meines heutigen Besuches, der Sie, wie ich wohl sah, ein wenig überraschte, ist nämlich der, Sie zu bitten, jeden Tag in meiner Wohnung eine Stunde mit mir zu üben, mir neue Lieder zu lehren, mir, die bereits gelernten zu begleiten, mir überhaupt mit Rath und That beizustehen, vorausgesetzt, daß es ihre Zeit erlaubt. Ein so ausgezeichneter Künstler ist natürlich sehr begehrt, indeß, da die Saison noch nicht begonnen hat, — wollen Sie meinen Wunsch erfüllen, Herr Felsen?"

Sie reichte ihm bittend ihre kleine Rechte, der junge Mann berührte ihre Fingenspitzen einen Augenblick.

„Ich werde versuchen, Ihren Wunsch zu erfüllen," sagte er dann ruhig, „aber" — ein feines Lächeln zuckte um seinen Mund, „woher wissen Sie denn, daß ich ein ausgezeichneter Künstler bin?"

Sie erröthete.

„Ich hörte Sie spielen, da ich in Ihrem Concert im April war, wo ich Ihren Triumphen beiwohnen konnte."

„Ah so! unsere Bekanntschaft stammt von dort her, ich mußte wohl, daß ich Sie bereits gesehen hatte, konnte mich aber nicht besinnen, wo?" sagte der junge Mann überrascht.

„So sind Sie die Spenderin des Lorbeerkranzes?"

Sie nickte.

* Nach der Statistik der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde für 1900 sind 519 Kinder getauft worden. Getraut wurden 86 Paare. Es sind kirchlich beerdigt worden 243 Personen. Die Zahl der Abendmahlsgäste belief sich auf 2940 Personen, außerdem 165 Hauscommunionen. Zur Confirmation gelangten zu Ostern und im Herbst zusammen 160 Kinder.

* Gedenket der Vögel! Für unsere kleinen gefiederten Freunde kommt jetzt die trübste Zeit. Der Januar holt reichlich wenigstens mit Eis nach, was der December versäumt hat und die armen Vögel, die unter der harten Eiskruste ihr Futter nicht mehr finden können, müssen oft elend zu Grunde gehen. Da die Vögel uns aber nicht bloß durch ihr fröhliches Gezwitscher erfreuen, sondern auch dem Gärtner und Landmann treue Bundesgenossen sind im Kampfe gegen das Pflanzen zerstörende Ungeziefer aller Art, so ist es nicht bloß eine Forderung der Barmherzigkeit, sondern auch der Klugheit, wenn wir jetzt den hungernden und frierenden Vögeln beistehen.

* Ein Jahr Gefängniß erhielt von der Strafkammer der am 9. Nov. 1846 geb. Invalide Marcus aus **Ickern**, der wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit unter Anklage stand.

* Bedenkliche Ehestandsscenen konnten die Mitbewohner des Hauses, in dem der Bergmann Schmidt von Happe in **Bövinghausen** wohnte, zwischen letzteren Ehegatten beobachten. Der Mann mißhandelte seine Frau des öfteren in arger Weise, bei Gelegenheit eines Auftrittes schlug er seine Frau mit einem Stuhle blutig. Schmidt von Happe, der sich heute wegen Körperverletzung zu verantworten hatte, schob den ehelichen Unfrieden seiner Frau zu, welche ihren Pflichten nicht nachkomme und alles vernachlässige. Die Strafkammer nahm die dem Angeklagten zur Last gelegten Strafthaten als erwiesen an, ließ aber Milde walten, sodaß der Angeschuldigte mit 2 Monaten und 3 Tagen davonkam.

* In **Recklinghausen** wurde ein ungefähr 30jähriger Mann in dem Augenblick, als er die elektrische Bahn in der Nähe des Turnplatzes überschreiten wollte, von einem Motorwagen erfaßt und vollständig zermalmt. Der Führer des Wagens wurde verhaftet.

* **Lütgendortmund.** In ihren Stall erhängt aufgefunden wurde am gestrig Vormittage die Ehefrau des Bergmanns Raulin am Harpenerweg hierselbst. Tiefsinn hat die unglückliche Frau in den Tod getrieben.

* In diesem Jahre wird das **Dortmunder** Schwurgericht wieder 6 Mal zusammentreten und zwar zunächst am 14. Jan., dann am 11. März, 6. Mai, 1. Juli, 23 Sept. und 21. Nov.

* **Altena.** Der frühere Landrath des diesseitigen Kreises, der jetzige vortragende Rath im Ministerium des Innern Geh. Regierungsrath Kruse, ist als Nachfolger des mit dem 1. April ausscheidenden Regierungspräsidenten Winzer in Aussicht genommen.

* **Papenburg.** Ein heftiger Schneesturm wüthet hier seit der verflossenen Nacht. Der Verkehr ist gestört. Die Post von Rhede nach Aschendorf blieb im Schnee stecken.

* **Duisburg.** Aus dem abends 720 von Essen hier eintreffenden Schnellzuge sprang in der Nähe des Schwarzen Weges am 2. d. M. ein Reisender heraus; ob infolge eines Irrthumes oder muthwillig, ist noch nicht bekannt. Schwerverletzt wurde der Mann zum Diakonenhause gebracht.

* **Homberg.** Ein schlimmes Unglück ereignete sich in der Fabrik feuerfester Steine: es platzte ein Dampfrohr, und die unter hohem Druck ausströmenden Dämpfe verbrühten zwei jugendliche Arbeiter so entsetzlich, daß sie kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus starben.

* **Heerdt** (bei Neuß). Ein Mädchen wurde in vergangener Nacht auf der Straße hierselbst mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Man brachte die Unglückliche, welche noch vernehmungsfähig war, in das hiesige Krankenhaus. Nähere Umstände sind noch nicht bekannt.

* **Düsseldorf.** Mittwoch Morgen gegen 5 Uhr begab sich die 21 Jahre alte G. Küppers aus Heerdt nach dem Bahnhof Neuß, um zum Markt nach Gladbach zu fahren. In der Nähe des Bahndammes wurde sie überfallen und durch einen Schuß in den Kopf und einen Schnitt in den Hals tödtlich verletzt. Der That verdächtig ist ein junger Mann Namens Schrott aus Osterath, den Eifersucht zu dem Mord getrieben haben soll.

* In **Neersen** wurde der Gendarm Bäumer wegen eines Sittlichkeitsverbrechens verhaftet.

* **Gladbach.** Durch die Unvorsichtigkeit eines Dienstmädchens wurde ein 1½jähriges Kind schwer verletzt. Das Mädchen war beauftragt worden, das eben gebadete Kind in sein Bett zu bringen, und hierbei warf Ersteres das zum Lichtanzünden gebrauchte Streichhölzchen auf die Erde, wodurch die Vorhänge des Kinderbettes Feuer fingen. Dieses wurde erst von der Straße aus bemerkt und gelang es der Mutter eben noch, das Kind aus dem brennenden Bettchen zu nehmen, wobei sie einige Brandwunden erlitt. Leider hat das arme Würmchen so schwere Brandwunden im Gesicht und am Kopfe erlitten, daß sein Aufkommen unwahrscheinlich ist. Gegen das Dienstmädchen ist sofort die Untersuchung eingeleitet worden.

* **Essen.** Excellenz Krupp hat der Arbeiterstiftung der Firma Friedr. Krupp wiederum ein Kapital von 500 000 Mk. überwiesen, den gleichen Betrag für die Beamtenpensionskasse überwiesen und weitere 500 000 Mk. zum Bau weiterer Arbeiterwohnungen ausgesetzt.

* Unter dem Verdachte, à la Sternberg gehandelt zu haben, wurde in **Elberfeld** ein Polizeibeamter festgenommen. Nachdem der Inhaftirte eine vorläufige Vernehmung am königl. Amtsgericht zu bestehen hatte, wurde er in Untersuchungshaft abgeführt.

* Bei **Rinteln** wurden ein Hofbesitzer und zwei Arbeiter durch abstürzende Felsmassen in einer Kiesgrube verschüttet. Der Hofbesitzer wurde tödtlich verletzt, die beiden andern sofort getödtet.

Vergnügungen und Versammlungen.

„Kath. Gesellenverein": Sonntag den 6. Januar, abends 5½ Uhr Christbaumfeier im Gesellenhause.

„Krieger- und Landwehrverein" Obercastrop, Sonntag den 6. Januar, abends 5 Uhr Generalversammlung.

„Rindvieh-Versicherungs-Verein": Sonntag den 6. Januar, 4 Uhr nachm. Generalversammlung bei Th. Baerwolf.

„Wintergarten" (Th. Baerwolf): Sonntag den 6. Januar Specialitäten-Vorstellung der Gesellschaft „Rohrbach". Anfang 4 Uhr nachm. Vorm. von 11—1 Uhr Matinee.

Großer Holz-Verkauf.

(Sehr gute Abfuhr).

Am Mittwoch den 9. Januar 1901,

vormittags 10 Uhr,

sollen in dem zum Gute Bodelschwingh gehörigen Forstorten **Bodelschwingher Berg und Hufenbeck:**

1) 106 Fichten bis 25 cm Durchmesser (Abtrieb) in einem Loose,
2) 50 Nrn. Fichten zu Weiß- u. Leiterbäumen p. p. geeignet,
3) 23 Nrn. Eichenstangen,
4) 45 Nrn. Buchenbrennholz

nummerweise, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Versammlung beim Wirth Strotmann in Bodelschwingh.

Haus Bodelschwingh.

Die Rentei-Verwaltung.

Wintergarten Th. Baerwolf.

Am Sonntag den 6. Januar cr.

Große Specialitäten- u. Komiker-Vorstellungen

der Gesellschaft „Rohrbach" aus Dortmund.

Vormittags 11½—1 Uhr Matinee.

Nachmittags Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Th. Baerwolf.

Druckſachen aller Art liefert schnell und billig **Ph. Culbart**

Emaille-Waaren. Grosser Billig. Emaille-Waaren.

Infolge der eminenten Vorzüge des der „Süderland-Fahrradfabrik" gesetzlich geschützten und patentirten Antriebslagers habe ich mich entschlossen, demnächst nur Räder mit diesem Lager zu führen u. von heute ab sämmtliche noch vorräthigen Räder zu bedeutend herabgesetztem Preise zu verkaufen.

Grosse Auswahl. Heerde. Heerde.

Süderland 12 schnellstes Rad der Welt.

Fritz Klein, Castrop,

Münsterstraße 21b.

Special-Reparatur-Werkstatt für **Fahrräder und Nähmaschinen.**

Emaille-Waaren. Grosse Auswahl. Emaille-Waaren. Enorm billig. Heerde.

Zahntechnisches Atelier Bernh. Busemeier,

Castrop,

Widumerstrasse, neben der Sparkasse.

Schmerzl. Zahnoperationen, Nervtödten, Blombiren künstl. Gebisse auf Garantie guten Sitzens.

Maggi zum Würzen ist und bleibt das beste und ausgiebigste Mittel zur augenblicklichen Verbesserung jeder Art Suppen, Saucen, Ragouts und Salate, und um die Verdauung wohlthuend anzuregen

Heinrich Flachmeyer am Bahnhof in Rauxel, Filiale in **Hiltrop-Landwehr.**

Castroper Bürgerverein.

Mittwoch 9. Jan. cr.,

abends 8 Uhr,

Versammlung

im Locale des Herrn **Ed. Bessenroth**

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung über das abgelaufene Geschäftsjahr,
2. Rechnungslage,
3. Neuwahl d. Vorstandes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Gesetzlich erlaubt!

Nächste Ziehung 15. Jan.

Jährlich 14 Klassen, davon 2 Klassen gratis. — Abwechs. Hauptgr. in Mk.:

180 000, 105 00, 102 000, 90 000, 45 000, 30 000, 25 000, 17 000, 12 000 etc.

Jedes Loos ein Treffer

bieten die aus 100 Mitgliedern bestehenden Serienloossgesellschaften

40 000 Loose und 40 000 Treffer!

Monatl. Beitrag 4 Mark

pro Antheil und Klasse.

Anmeldungen nimmt entgegen

GUSTAV BAUDENBACH & Co., München.

Für Husten und Catarrhleidende

Kaiser's Brust-Caramellen

die sichere Wirkung ist durch **2650** notariell begl. Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh u. Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei **Fr. Köster in Castrop.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System.

Freie Zusendung für 1 Mark in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.

Ein weißbraun gefleckter



Jagdhund,

auf „Lord" hörend, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei

Dr. Bödefeld,

Gerthe.

Hochf. Natur-Guts-Tischbutter, süßer Sahne, stets frisch, versende 10-Pfd.-Colli für 7,20 Mk. Nachn., nicht Pass. zurück. Gutsb. **Chr. Wilks,** Mischkogallen, Saugen.

Ein zuverlässiges kath.

Kindermädchen

nicht unter 18 Jahren und ein braves katholisches

Zweitmädchen

finden zum 1. April oder 1. Mai in Castrop Stellung.

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

per März bei hohem Lohn gesucht.

Frau M. Oppenheimer,

Castrop, Wittenerstr. 9.

Mädchen

für kleine Haushaltung sofort gesucht. Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Zuverlässige

Zeitungsboten

für **Rauxel** und **Frohlinde** für die **„Castroper Zeitung"** gesucht.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Keller und Stallung, ist per 1. Februar zu vermiethen.

Joseph Hammelmann,

Behringhausen Nr. 2.

Zwei abgeschlossene

Etagen

mit Balkon, je 7 Zimmer, in der Nähe der neuen Post zum 15. April zu vermiethen.

Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Ein Ladenlocal

mit Wohnung per 1. April zu vermiethen. Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Runkelrüben, Steckrüben

gibt ab

Schulte im Hofe,

Henrichenburg.

Die Gesundheit für Alle!

Gegen Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken erhält jeder sofort das beste Mittel gegen Zahnschmerzen, Kopfschmerzen und Migräne.

C. Kleine, Hamburg.

Sterbelade.

Sonntag 6. Januar cr.

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge,
2. Aufnahme neuer Mitglieder,
3. Rechnungslage.

Der Vorstand.

Krieger- u.

Landwehrverein

Obercastrop.

Am Sonntag 6. Jan. cr.,
abends 5 Uhr,

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge,
2. Aufnahme neuer Mitglieder,
3. Wahl des Cassirers und 2. Beisitzenden,
4. Wahl des Vereinslocales,
5. Wahl der Rechnungs-Revisoren,
6. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

In eigener Fabrik angefertigte
Kommoden, diverse Sorten Kleiderschränke, Tische, Pult-, Glas- und Buffetschränke, Vertikow's, diverse Sorten Bettladen, Waschkonsolen und Waschkommoden, Anrichten, Lehnbänke etc. etc.
gibt zu Fabrikpreisen ab die

Castroper-Möbel-Fabrik,
vis à vis der Post.

Mk. 1,25 für die 1/1 (3/4 Ar) Fl.

Maltonweine aus Malz.

Sherry Art ● Tokayer Art ● ● Portwein Art. ●

Rein, nahrhaft und bekömmlich.
Engros-Niederlage: F. Schnettelker

Sofort schwindet jeder **Zahnschmerz** beim Gebrauch von Apotheker Droß Zahntropfen à 50 Pfg.
Zu haben bei **Friedr. Bitter,** Drogerie, Münsterstraße 22a.

Bei nassem Wetter

schmieren jetzt die meisten Frauen die Schuhe ihres Haushaltes nur noch mit Krebs-Fett, denn das Leder wird dadurch wasserdicht und hält länger.

B. Pfaender, Herne,
Bahnhofstr. 42, I. Etage,
in Amerika approbirter
Zahnarzt.

Engel...werk
C.W.Engels
in **Foche 31,** b. Solingen.
Grösste Stahlwarenfabrik mit Versand an Private.



Preisliste (640 Seiten) umsonst und porto rei!

Ausverkauf

sämmtlicher

Herren- u. Damen-Winter-Confection

☛ weit unter Einkauf. ☚

Meyer & Günther,

Steinplatz. DORTMUND. Steinstr. 1—3.

Stollwerck's Chocolade. Cacao.

Anerkannt vorzüglich!

Vorrätig in fast allen Conditoreien. Colonial- und Delicatessen-Geschäften.

Gallenstein-

kranke werden ohne Operation in 24 Stunden unter Garantie geheilt.

☛ Bei Nichterfolg wird das Honorar zurückerstattet. ☚

Diejenigen Gallensteinkranke, welche schon Aerzte konsultiert haben, ohne geholfen zu sein, sollten es nicht versäumen, diese **furchtbare** Krankheit entfernen zu lassen.

Wir heilen Gallensteine unter Garantie.

Kein Arzt ist befähigt, Gallensteine ohne Operation zu entfernen.

Jede Operation ist schmerzhaft und häufig wurde die Operation mit dem Tode bezahlt.

Verlangen Sie Beschreibung.

Natur-Heil-Institut „Sanitas"
Dortmund, Westwall 25.

☛ Grosser ☚

Schuhwaaren-Ausverkauf.

Da ich am 1. April 1901 wegen Abbruch des Hauses mein Geschäft verlegen muß, verkaufe von heute ab

sämmtliche Schuhwaaren

zu

bedeutend herabgesetzten Preisen,

Herm. Klöster,
Schuhmachermeister.

Pergamentpapier stets zu haben bei **Ph. Culbart.**

Schöner stolzer **Schnurrbart!** Die Zierde eines jeden Herrn.
Zeit.
Kuhlmanns berühmte **Bartpasta**
Garantie: Unschädlich. à Dose 3 Mark per Nachnahme.
Briefmarken nehme in Zahlung.
Wer an **Haarausfall, Schuppen, (Schinnen) leidet,** und wieder kräftigen und gesunden Haarwuchs erlangen will, wende sich vertrauensvoll an

Karl Kuhlmann,
Specialist für Haar- und Bartpflege, **Düsseldorf.**

---

20 000 rothe Betten

wurd. vers., ein Beweis, wie beliebt m. **Betten** sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12½ **prachtv. Hotel-Betten** nur 7½, **Herrschafts-Betten** 22½ Mk. Preisliste gratis. Nichtpass. zahle Betr. retour.

A. Kirschberg, Leipzig 36.

☛ **Grabkränze** ☚
zu haben
Castrop. Ph. Culbart. Rangel.



Bekanntmachung.

Am **25. December v. J.** Nachmittags ist in der hierselbst auf dem Marktplatz aufgestellt gewesenen Menagerie eine

silberne Taschenuhr

gefunden worden.

Der unbekannte Eigenthümer des oben bezeichneten Gegenstandes wird hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung seines Rechts innerhalb 1 Jahres bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Nach Ablauf dieser Frist wird mit dem gefundenen Gegenstande gemäß der Dienstanweisung betr. die polizeiliche Behandlung der Fundsachen vom 27. Oct. 1899 verfahren.

Castrop, 3. Jan. 1901.

Die Polizei-Verwaltung:
Barfels.

Dortmund, 30. Dec. 1900.

Militär-Aushebung!

Alle im Landkreise Dortmund sich aufhaltenden Militärpflichtigen des deutschen Reiches, welche im Jahre 1881 und früher — namentlich in den Jahren 1880, 1879 und 1878 etc. — geboren sind und ihrer Dienstpflicht im stehenden Heere noch nicht genügt haben, auch noch nicht gänzlich davon befreit sind, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Jan. bis 1. Febr. 1901

bei den betreffenden Ortsbehörden behufs Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammrolle persönlich oder bei attestirter Krankheit etc. durch ihre Eltern, Vormünder, Verwandten oder Dienst-Herrschaften unter Vorzeigung ihres Geburts-Attestes bezw. des früher empfangenen Loosungs- und Gestellungsscheines anzumelden.

Etwaige Reklamationen gegen die Einstellung sind ebendaselbst anzubringen.

Militärpflichtige, welche die rechtzeitige Meldung unterlassen, werden mit Geldbuße bis zu 30 Mk. oder verhältnißmäßiger Haftstrafe belegt. Sie verlieren außerdem die Berechtigung, an der Loosung Theil zu nehmen, und den aus Reklamationsgründen erwachsenen Anspruch auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste und können vorweg zum Militärdienste herangezogen werden.

Der Landrath:
von Rynsch.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse 204. Lotterie, **Ziehung 8 bis 10. Januar cr.** sind noch einige

Viertel-Loose

zu haben, auch per Nachnahme bei den Königl. Lotterie-Einnehmern

Lauffs, Brenken,
Humboldstr. 6. Kaiserstr. 19,
Bochum.

C. Schöning's

Homöop. Krankenbehandlung
Dortmund, Johannesstr. 40,
(Haltestelle der Ringlinie, gegenüber dem Louisenhospital, früher Prinzenstr.)
Stets anzutreffen.

Krankheiten

aller Art, besonders veraltete Leiden und Kinderkrankheiten werden erfolgreich behandelt nach ca.

15 jähriger Erfahrung.

In der katholischen Kirche ist irrthümlich ein

Gebetbuch

mitgenommen worden.

Abzuholen beim Küster.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Neuheit** und **beste Reinigung** garantiert! Gute, preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 M; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern**: halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse-** und **Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße **Gänse-** u. **Schwanendaunen** 5, 75; 7; 8; 10 M. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 M. Jedes beliebige Quantum zollfrei geg. Nachn.! Nichtgefallendes bereitwill. auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co.
in Herford Nr. 30 in Westfalen.
Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe der Preislagen erwünscht!